

gend, meinen weiteren Reiseplan (Straßburg, Paris, London, Hamburg, Berlin, Breslau) auf und eilte über Schaffhausen und Stuttgart wieder nach Sachsen, wo ich wohlbehalten, dankbar zurückblickend auf meine wenn auch nur kurze Wanderschaft, den 14. December 1847 im heimathlichen Hause anlangte.

Als bald nahm ich mich der Geschäfte in der Buchdruckerei an, deren Leitung nebst der Buchhandlung inzwischen mein Schwager Stettner übernommen hatte, welcher mir auch fortan als treuer Freund und erfahrener Berather hilfreich zur Seite stand. Von demselben mußte ich leider die für unser Haus schwerbetäubende Kunde vernehmen, daß die mit dem Tode meines Vaters erloschene, damals von der Landesregierung zu vergebende persönliche Concession zur weiteren Herausgabe des Freiburger Localblattes (von meinem Großvater begründet), zumal ich noch nicht mündig, einem anderweiten Bewerber, (der sich früher in der Buchhandlung meines Vaters befand!), zugetheilt worden sei. Und zu diesem großen Verluste kam nicht lange darauf infolge der damaligen politischen Ereignisse auch noch die Aufhebung des Jahrhunderte alten Privilegiums meiner Buchdruckerei, wonach sofort eine zweite in Freiberg errichtet wurde, zunächst zum Druck des uns verloren gegangenen Localblattes. — So trat denn der Ernst des Lebens nur allzufrüh an mich heran und blieb auch fortan auf mein ganzes Wesen nicht ohne nachhaltigen Einfluß.

Hiernach galt es, dem mir aus Herz gewachsenen Betrieb der Buchdruckerei alle Kraft und Aufmerksamkeit zu widmen. Ich übernahm dies väterliche Geschäft am 1. Nov. 1850 in alleinigen Besitz, die Buchhandlung unter der bewährten Firma „Graz & Gerlach“ meinem Schwager Stettner überlassend. — Besondere Sorgfalt wendete ich nun einer zeitgemäßen Erweiterung sämtlicher Geschäftseinrichtungen und der ferneren Herausgabe des alt ehrwürdigen Freiburger Bergkalenders zu, dessen Inhalt ich — der nur zu oft unmoralischen, ja gemeinen Kalenderliteratur feind — durch „Erbauliches und Beschauliches,“ Freiburger Chronik, Beigabe von Kunstblättern und heiteren, aber anständigen Bildern immer mannichfaltiger und gemeinnütziger zu gestalten suchte. Hiernach hatte ich die Freude und Genugthuung, nicht nur der Welt etwas Anregendes und Nützliches bieten zu können, sondern bald auch die Verbreitung des Kalenders von Jahr zu Jahr zunehmen zu sehen.